

MAULWURF

Männer und Einkaufen

Guten Tag, mein Name ist Lohse, ich kaufe hier ein.“ Wie wohl kaum ein anderer bringt dieser Satz aus dem Lorient-Film „Pappa ante portas“ (1991) das Klischee vom vermeintlicher Unfähigkeit strotzenden Einkaufsverhalten der Männer auf den Punkt. Die „Bild“-Zeitung behauptete vor gerade einmal drei Jahren, dass die meisten Männer vom normalen Einkaufen so viel Ahnung hätten wie die Kuh vom Klavierspielen. Ein Aschendorfer ärgert sich über einen solchen Vergleich. Weil er aus einer Sicht nämlich längst überholt ist. Er selbst geht gern und regelmäßig einkaufen. Und nach seiner Auffassung macht er das auch ganz ordentlich. Umso mehr ärgerte er sich, als ihn kürzlich in einem Discounter unvermittelt eine ältere Dame von der Seite anranzte. „Sie kaufen sicher nicht oft ein“, sagte sie. Anlass für ihren ungefragten Kommentar war offenbar, dass der Mann mit einem Einkaufszettel vor dem Kühlregal auf und ab tigerte – allerdings nur, weil er für das Mittagessen seiner Lieben nach einer ganz bestimmten Käsesorte fahndete. Der Angesprochene reagierte jedenfalls ein wenig unwirsch und suchte weiter. In einer Zeit, in der alle Welt über Gleichstellung spricht, fühlte er sich tatsächlich ein wenig diskriminiert. Gleichstellung ist schließlich keine Einbahnstraße.

Bis morgen, Euer Hermann

E-Mail: maulwurf@ems-zeitung.de

KOMPAKT

Flucht nach Unfall beim Ausparken

PAPENBURG. Die Polizei sucht Zeugen eines Verkehrsunfalls auf dem Combi-Parkplatz an der Umländerwiek in Papenburg. Der Vorfall ereignete sich am vorigen Donnerstag gegen 18.30 Uhr beim Ausparken, der Verursacher flüchtete. Nach Angaben der Beamten entstand 500 Euro Sachschaden an einem silbernen Hyundai. Hinweise an die Polizei in Papenburg unter Telefon 0 49 61/92 60.

ZITAT DES TAGES

„Es war ein friedliches Volksfest, und die Besucherzahlen waren gut.“

Gemeindedirektor Hermann Wocken zieht ein positives Fazit der Dörpener Markt- und Kirmestage (Seite 16)

EMS-ZEITUNG

Ihre Redaktion

0 49 61/808-
G. Schade (gs) -10
M. Plaggenborg (mpl) -14
H. Hinrichs (hjh) -15
A. Schulte (ys) -16
M. Moormann (mmo) -17
C. Belling (bell) -16
N. Brinkmann (nib) -62
Sekretariat -11
Fax -52
redaktion@ems-zeitung.de

Anzeigen 0 49 61/808-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -22

Kein Indiz für Brandstiftung

Landeskriminalamt ermittelt heute auf der Meyer Werft

Von Christoph Assies

PAPENBURG. Nach dem Brand auf dem Kreuzfahrtschiff-Neubau „Norwegian Joy“ auf der Papenburger Meyer Werft werden heute Experten des Landeskriminalamtes Niedersachsen zur weiteren Ermittlung erwartet. Hinweise auf Brandstiftung gibt es nach Angaben der Werft bislang aber nicht. Werftsprecher Peter Hackmann sagte am späten Montagmittag auf Nachfrage unserer Redaktion, dass derzeit nichts auf einen vorsätzlich gelegten Brand hindeute. „Wir beteiligen uns nicht an öffentlichen Spekulationen und warten auf weitere Er-

gebnisse der Untersuchungen am Dienstag“, so Hackmann.

An Bord des Schiffes in der Baudockhalle ruhte am Montag die Arbeit. Wann auf dem Schiff wieder gearbeitet werden kann, steht noch nicht fest“, sagte Werftsprecher Günther Kolbe. Ermittler der Polizei waren gestern mit Untersuchungen zur Brandursache beschäftigt. Nach Angaben von Polizeisprecher Achim van Remmerden könne nach einer ersten Inspektion der Brandstelle noch nicht gesagt werden, wo das Feuer ausgebrochen sei und was die Ursache dafür war. Nach dem Großalarm am Samstag hatte es geheißen,

dass das Feuer auf dem Balkon einer Schiffskabine auf Deck 9 ausgebrochen sei.

Zur Schadenshöhe gab es gestern keine Angaben. Kolbe zufolge soll bis Ende der Woche feststehen, welche Bereiche auf dem Schiff in welchem Umfang nach dem Feuer ersetzt werden müssen. „Es muss geprüft werden, ob neue Kabinenwände und Decken beschafft werden müssen, wie viele Kabinen komplett neu gebaut werden müssen, oder ob gegebenenfalls Stahl ausgetauscht werden muss“, so Kolbe.

Suche nach der Brandursache: Video auf noz.de/papenburg

Reges Interesse an Transrapid

Heute und morgen Besichtigungstermine für Käufer in Lathen

Von Mirco Moormann

LATHEN. Gut ein Dutzend potenzieller Käufer wollen sich heute und morgen den zum Verkauf stehenden Transrapid-Zug in Lathen ansehen. Das teilt das Verwertungsunternehmen des Bundes, Vebeg, mit.

Wie ein Sprecher der Vebeg auf Anfrage unserer Redaktion mitteilte, hätten sich „gut zwei Handvoll“ Interessenten – sowohl Gruppen als auch Einzelpersonen – zum Besichtigungstermin für den sogenannten TR 09 angemeldet. Unter ihnen ist auch der Lathener Gemeindedirektor Karl-Heinz Weber mit zwei Ratsleuten. Weber möchte

sich nach eigenen Angaben „ein Bild von den Interessen machen“. Wie berichtet ist Weber nicht begeistert von den Verkaufsplänen des Bundes. In Lathen sei ein Museum zum Transrapid in der Planung. Hierfür sei der anwendungsreife TR 09 wichtig, das „Paradestück“.

Weber plant – bei einem positiven Votum des Hauptausschusses der Gemeinde – auch um den Zug mitzubieten. „Allerdings nur für einen symbolischen Wert.“ Ein Gebot sei nötig, „wenn man im Boot bleiben will“, so Weber.

Welche weiteren Bieter zur Besichtigung erscheinen, das teilt die Vebeg nicht mit. Der Sprecher verwies allerdings

auf die „internationale Ausschreibung“, die auch internationale Käufer nach Lathen locken könnte.

Die Presse ist zum Besichtigungstermin nicht zugelassen. Dies sei vom Auftraggeber, dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), nicht gewünscht. Ton- und Bildaufnahmen seien nicht gestattet, hieß es weiter.

Der TR 09, der bis 2011 auf der Teststrecke fuhr, soll am 25. Oktober meistbietend verkauft werden.

Einen weiteren Bericht zum Verkauf des Transraps finden Sie unter noz.de/artikel/771923

Marien-Hospital hilft Kind aus Burkina Faso

Toter Knochen ragte aus Schienbein – Schwerer Rückschlag nach erster Operation

Erstmals wird dank des Papenburger Vereins „Hilfe für Kinder in Not“ ein Mädchen aus Burkina Faso im Marien-Hospital behandelt. Die Elfjährige kam mit einer Verletzung, wie sie selbst ein erfahrener Operateur noch nicht gesehen hat.

Von Gerd Schade

PAPENBURG. „Mühle“, murmelt Namatou Quedraogo und bringt den letzten Stein auf dem Spielbrett in eine Dreierreihe. Sie sitzt in einem Rollstuhl in ihrem Zimmer auf der Kinderstation. Laura Wernken, eine junge Frau vom ehrenamtlichen Besuchsdienst des Vereins, leistet Namatou Gesellschaft. Seit Mai ist die Afrikanerin in Papenburg. Die Tage im Krankenhaus sind lang – erst recht seit einem schweren Rückschlag, den das Mädchen nach seiner ersten Operation erlitten hat.

Aber der Reihe nach. Seit mehr als 20 Jahren lässt der Verein „Hilfe für Kinder in Not“ schwer kranke oder verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten in Asien und Afrika kostenlos im Marien-Hospital behandeln. Vermittelt werden die kleinen Patienten über die Ärztevereinigung Hammer Forum, die Behandlung wird durch Spenden finanziert.

Fast immer kamen die Kinder in den vergangenen Jahren aus dem Jemen. „Doch von dort bekommen die Ärzte aus Hamm die Kinder zurzeit nicht raus, weil die Flughäfen kaputt sind“, skizziert Ursula Mersmann, Vorsitzende des Vereins „Hilfe für die Kinder in Not“, die Lage in dem von einem Bürgerkrieg zerrütteten Land im Süden der Arabischen Halbinsel.

Über den Boden gerobbt

Nun also Burkina Faso. Dort muss Namatou Quedraogo vor Jahren einen Beinbruch

erlitten haben, der nie geheilt ist, mutmaßt Dr. Thomas Klapperich, Chefarzt der Unfallklinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie am Marien-Hospital. Fast nie erfahren die Mediziner Genaueres zu den Umständen der Verletzungen und Erkrankungen. Ob es tatsächlich stimmt, dass Namatou von einer Kuh getreten wurde, wie ein Dolmetscher übersetzte, bleibt Spekulation.

Fest steht, dass ein Großteil von Namatous rechtem Schienbein abgestorben ist, als sie Papenburg erreichte. Und nicht nur das: Wie Klapperich im Gespräch mit unserer Redaktion weiter berichtet, ragten mehr als drei Zentimeter des toten Knochenstücks aus dem Bein heraus. „Sie muss große Schmerzen gehabt haben“, sagt er. Insgesamt ist der Sequenter (abgestorbener Knochen) 15 Zentimeter lang. „So etwas habe ich in der Länge noch nie gesehen“, betont Klapperich. Auch sie habe schon viel vor Augen gehabt, fügt Mersmann hinzu. „Aber als der Verband am Bein aufgebunden wurde, war mir schlecht.“

In einer ersten Operation entfernt Klapperich den Sequenter, verschließt die Wunde und bringt einen Fixateur an. Das externe Gestell soll für Stabilität sorgen, denn Namatous rechtes Bein ist extrem dünn, weil es lange nicht belastet wurde. Klapperich kann sich gut vorstellen, dass das Mädchen lange Zeit nur über den Boden gerobbt ist.

Der Heilungsprozess verläuft gut, bis Namatou sich eines Tages etwas zu Trinken aus dem Kühlschrank holen will. Auf dem Weg dorthin stürzt sie und bricht sich ihren dünnen Oberschenkelknochen. Sofort wird die Patientin ein zweites Mal operiert. Klapperich nutzt den Eingriff Mitte September zudem für einige Korrekturen und das Entfernen von Antibiotika-Ketten am Schienbein. An



Mühle und mehr: Um Namatou Quedraogo aus Burkina Faso kümmern sich im Papenburger Marien-Hospital Dr. Thomas Klapperich, Ursula Mersmann und Laura Wernken (rechts). Foto: Gerd Schade

KOMMENTAR

Wertvoller Tropfen auf den heißen Stein

Hunger, Flucht, Vertreibung, Terror und Krieg: Wer alle aktuellen Krisen und Konflikte aufzählen will, die auf dieser Welt lodern, kann leicht ins Schleudern geraten. In der alltäglichen globalen Nachrichtenflut bekommt das Leid vieler Mitmenschen oftmals nur plakativ Gesicht, oder es wird in nackte Zahlen über Tote, Verletzte oder Vertriebene abstrahiert.

Dass hinter jeder Zahl ein persönliches Schicksal steckt, zeigt die wertvolle Arbeit des Papenburger Vereins „Hilfe für Kinder in



Von Gerd Schade

Not“. Seit seiner Gründung im Jahr 1993 hat er dank Spenden, ehrenamtlichen Engagements und mithilfe des Krankenhauses in der Fehnstadt inzwischen mehr als 30 schwer kranken Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten in Afrika und Asien geholfen.

Für das Marien-Hospital ist die kostenlose Behandlung mehr als reine Image-

pflge. Die Kinder müssen oft über mehrere Monate stationär behandelt und mehrfach operiert werden. Das geht nur mit viel Unterstützung durch Ärzte und Pflegepersonal. Überdies kann der freiwillige und unentgeltliche Einsatz des Vereins gar nicht hoch genug bewertet werden.

Die Hilfe mag angesichts der weltweiten Krisenherde nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein. Aber sie ist ein äußerst wertvoller. Denn jedes Leben zählt.

g.schade@ems-zeitung.de

Soße lindert Heimweh

Entsprechend herausfordernd ist die Verständigung der Papenburger mit der Patientin. An einem afrikanischen Stand auf dem Stadtfest trifft Mersmann zufällig eine Frau aus Burkina Faso, die in Bremen lebt. Sie verfügt über ein Netzwerk, mit dessen Hilfe sich die Verständigungsprobleme zumindest teilweise überwinden lassen. So erfahren Mersmann und ihre Mitstreiter, dass Namatou wohl einen bereits verheirateten Bruder, aber auch noch ein neugeborenes Geschwisterchen hat. Regelmäßig

telefoniert das Mädchen mit seinem Vater.

Parallel hat sie in den vergangenen Monaten Deutsch gelernt. „Sie ist sehr intelligent“, hat Mersmann festgestellt. „Sie versteht viel. Und sie weiß, was sie will.“ Dabei sind die Beschäftigungsmöglichkeiten für den Besuchsdienst nach dem Sturz stark eingeschränkt. „Leider können wir sie nicht mehr einfach so ins Auto packen“, sagt Mersmann. Also werden im Krankenzimmer Gesell-

schaftsspiele gespielt, Spaziergänge mit einem Abstecher in eine Eisdielen unternommen, oder es werden Veranstaltungen in einem überschaubaren Umkreis des Krankenhauses wie der Bauernmarkt bei Meyers Mühle oder das Kinderfest am Hauptkanal besucht.

Beim Lindern des Heimwehs helfen Namatou derweil kleine Flaschen mit extrem scharfer Soße. Ohne sie geht für das Mädchen beim Essen nichts. Es wäre

der Elfjährigen viel zu fad. Auf dem Fenstersims ihres Zimmers hat sie eine Flasche deponiert. Sie ist fast leer.

Spendenkonto: 650 054 31, Sparkasse Emsland (BLZ 266 500 01). Kontakt Ursula Mersmann, Telefon 0 49 61/13 14.

Hilfe für kranke Kinder aus Afrika und Asien: Mehr zur Arbeit des Vereins finden Sie unter noz.de/artikel/381191

